

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

167 (18.6.1913) Für Haus und Landwirtschaft

# für Haus und Landwirtschaft

Druck und Verlag:  
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Nr. 25.

Wochenbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Jahrg. I.

Verantwortlicher Redakteur:  
Heinrich Gerhardt.

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

## Von der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg.

Die große landwirtschaftliche Ausstellung, an der sich unser Land in hervorragender Weise beteiligte, ist zu Ende. Viel Arbeit und Mühe sowie große Opfer an Geld und Zeit mußten aufgewendet werden, um eine der badischen Landwirtschaft würdige Beteiligung zu ermöglichen. Die sechs Tage, die die Ausstellung dauerte, sind zu kurz, um das was in langer Zeit für die Ausstellung vorbereitet und zusammengetragen werden mußte, voll zur Ausnutzung und Verwertung bringen zu können.

Die Ausstellung war von denkbar bestem Wetter begünstigt und deshalb stark besucht. Am ersten Tag (Dienstag) zählte man 4443 Besucher, am Freitag 15 843, am Samstag 37 946, am Sonntag 100 698, am Montag 42 113, am letzten Tag (Dienstag) 100 000 Besucher. Am Samstag besuchte der Großherzog, am Montag Prinz Max von Baden die Ausstellung. Auch der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, besichtigte die Ausstellung.

Baden war auf der Ausstellung sehr gut vertreten und erzielte große Erfolge. Das Großh. Ministerium des Innern hatte in Verbindung mit dem Bad. Landwirtschaftsministerium, dem Badischen Landwirtschaftlichen Verein, dem Badischen Bauernverein, dem Genossenschaftsverband badischer Landwirtschaftlicher Vereinigungen und dem Verband der badischen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften eine gemeinsame Repräsentationsausstellung über das Gesamtgebiet der badischen Landwirtschaftsvereine veranstaltet, die durch ihre einheitliche Ausstattung und die Fülle an interessanten Ausstellungsgegenständen und wertvollen, sehr anschaulich wirkenden Darstellungen einen ausgezeichneten Eindruck machte. In ihr hatten auch die landwirtschaftlichen Aussteller, so die Großh. Versuchsanstalt und die landwirtschaftliche Winterschule Augustenberg, die Saatgutanstalt Hochburg, die geologische Landesanstalt, das Staatliche Landesamt, die Oberdirektion des Wasser- und Straßbaues sehr reichhaltig und wirkungsvoll ausgestellt. Desgleichen war auch die Landwirtschaftskammer mit allen ihren Tätigkeitsgebieten wie Versuchswesen, Buchführungsorganisation, Obstbau, Bauberatung, Heftpflicht usw. vertreten, ebenso die obengenannten landwirtschaftlichen Vereinigungen mit ihren Einrichtungen.

Ferner war Baden im Preisbewerb bei den verschiedensten Ausstellungsabteilungen sehr stark und mit großem Erfolg beteiligt. Der oberbädische, mittelbädische und der hinterbädische-Juchgenossenschaftsverband waren mit großen Sammlungen ausgezeichnete Juditäre vertreten. Auch der Verband der unterbädischen und der Verband der mittelbädischen Pferdejuditäre waren mit schönen Sammlungen ihrer Juditäre auf der Ausstellung. Bei der Schweineausstellung war Stadtrat Köpfer von Baden-Baden beteiligt. Auch die Geflügel- und Bienenausstellung war von badischen Ausstellern gut besetzt, von ersterer nennen wir z. B. die sehr schöne Ausstellung eines Geflügelstalles mit lebendem Geflügel durch Herrn Joerisch-Rappelrod, dem Besitzer der Ruffen-Geflügelanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer. Der badische Motorenverband hatte eine gute Besichtigung der Butterausstellung aus dem badischen Motorenverein veranstaltet. Aus dem großen Gebiete der pflanzlichen Erzeugnisse seien in erster Linie die von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Sammlungen von badischem Tabak sowie frischem Obst (Erdbeeren, Kirschen) und Gemüse (namentlich Spargel) erwähnt. Die in der Traubeneinkaufsstelle zum Ausprobieren gebrachten, von der Landwirtschaftskammer ausgewählten badischen Weine fanden großen Anklang und waren zum Teil nach wenigen Tagen schon ausverkauft. Ferner hatte die Landwirtschaftskammer eine Sonderausstellung ihrer Saatbaukasten in der Erzeugnishalle eingerichtet und ebenfalls auch ausgemahlte Dörrweine und Gelbbranntweine ausgestellt. Der als badischer Saatzüchter weithin bekannte Herr Stoll aus Weisheim hat eine sehr interessante Darstellung von Erzeugnissen seines Zuchtbetriebes und die Zückerfabrik Bagnäuel hatte gleichfalls in wirtungsvoller Weise eine Auswahl von Erzeugnissen ihrer landwirtschaftlichen Betriebe ausgestellt — beide außer Preisbewerb. Die badische Landwirtschaftskammer hatte eine Sammlung der in Baden vorkommenden und als Handelsding eingetragenen Kasse, Gipse, Mergel und Kiese zur Ausstellung gebracht. Großen Besuches hatte sich das von der Landwirtschaftskammer errichtete annuitätliche Schwarzwaldbühnenstück zu erfreuen, in welchem von der Landwirtschaftskammer gepulvertes Kirschen- und Zwetschenwasser von echten Schwarzwaldbauern

in ihrer heimischen Tracht ausgeführt und mit echtem Schwarzwälder Sped verabreicht wurde. In der Landarbeitsausstellung war der Badische Frauenverein mit einer sehr geschmackvollen Ausstellung beteiligt. 489 Auszeichnungen fielen auf den badischen Teil der Ausstellung im Gesamtbetrag von 15 980 A. Davon sind 28 Siegelpreise, 86 1. Preise, 89 2. Preise, 74 3. Preise, 47 4. Preise, 159 Anerkennungen, 6 Maschinenauszeichnungen.

Der Wettkampf war besonders heftig beim oberbädischen Flechtvieh, da sich das bayerische Alpenflechtvieh (Miesbach-Tegethsee) scharf mit unserem oberbädischen Verbande stritt. Sehr schwere Konkurrenz hatten auch die badischen Pferde, die unterbädischen (mittelschwerer Arbeitsschlag) namentlich mit den Rheinländern und den Vohringern, die mittelbädischen (Starker Wagenschlag) mit den Hofheimern. Auch im Obst- und Gemüsebau war scharfer Kampf, besonders mit Elß-Bohringen und der Pfalz. Schwer umstritten wurden ferner die Preise für Kirschenwasser. Auch bei den Bienen, beim Geflügel, den Fischen und Kaninchen war der Wettkampf nicht leicht. In der Buttersausstellung hatten unsere badischen Motoren mit der ungeheuren Zahl der norddeutschen (hauptsächlich Schleswig-Holstein) Aussteller, welche die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft alljährlich zu besichtigen pflegen, einen sehr schwierigen Kampf.

Fassen wir alles zusammen, so dürfen wir wohl sagen, daß Baden gut abgechnitten hat. Das ist in erster Linie natürlich zu verdanken den vorzüglichen Leistungen der beteiligten badischen Aussteller, nicht zum wenigsten aber auch der durchgeführten Organisation der Ausstellungsbesichtigung, in die sich das Großh. Ministerium des Innern, die Badische Landwirtschaftskammer und die hierfür in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Vereinigungen auf Grund vorheriger Vereinbarung sehr zweckmäßig teilten.

## Der genossenschaftliche Getreideabfah im Großherzogtum Baden.

Dem genossenschaftlichen Getreideabfah in Baden kommt von Jahr zu Jahr größere Bedeutung zu. Anfangs waren zwar wegen der weitgehenden Zersplitterung des landwirtschaftlichen Besitzes große Schwierigkeiten zu überwinden. Erst als im Jahre 1901 im Einvernehmen mit der Regierung der Verband der Badischen Landwirtschaftlichen Konsumvereine (jetziger Name: Genossenschaftsverband Badischer Landwirtschaftlicher Vereinigungen) die Angelegenheit in die Hand nahm, begann die Sache vorwärts zu gehen. Im Jahre 1900 besaßen sich von 481 Vereinen des Verbandes 15 schon tatsächlich mit dem Verkauf von Getreide für ihre Mitglieder, wobei etwa 4800 Ztr. abgesetzt wurden. Das erste Getreidelagerhaus wurde noch im Jahre 1901 in Oberrieden fertiggestellt und brachte erstmals 9600 Ztr. Getreide im Werte von 71 950 A an die Mannheimer Verkaufsstelle zur Ablieferung. Auf Grund der günstigen Erfahrungen wurden bis zum Jahre 1904 in den verschiedensten Landesteilen noch 9 weitere Getreidelagerhäuser erbaut. Die Großh. Regierung förderte und unterstützte alle die getroffenen Maßnahmen und Einrichtungen des Verbandes zur Hebung des genossenschaftlichen Getreideabfahes durch Bereitstellung eines namhaften Betriebskredits bei der Großh. Staatskassenverwaltung, durch Vorzuschüsse zum Bau der Getreidelagerhäuser, sowie durch sonstige einmaligen und fortlaufenden Zuwendungen.

Wenn auch die Getreideabfahgenossenschaften des Verbandes namentlich in den badischen Oberlanden anfänglich große Hindernisse zu überwinden hatten, so nahm der genossenschaftliche Getreideabfah im Laufe einer raschen und gedeihlichen Entwicklung. Schon in den drei ersten Jahren des Bestehens wurden insgesamt 286 400 Ztr. Getreide im Werte von nahezu 2 Millionen Mark von ihr abgehoben. In den letzten 4 Geschäftsjahren 1907/08 bis 1910/11 hat die Verkaufsstelle zusammen nahezu für 9 Millionen Getreide abgesetzt.

Die finanziellen Ergebnisse sind bei mäßigen Geschäftsgewinnen zufriedenstellend. Die erzielten Reingewinne ergeben zusammen die Summe von 46 003 A.

Unabhängig vom Genossenschaftsverband Badischer Landwirtschaftlicher Vereinigungen hat seit einigen Jahren auch der Genossenschaftsverband des Bad. Bauernvereins sich des genossenschaftlichen Getreideabfahes seiner Mitglieder angenommen. Auch diesem Verband genehmigt die Regierung zur Förderung des genossenschaftlichen Getreideabfahes

jährliche Zuschüsse. Zur Vermeidung unnötiger Konkurrenz hat neuerdings zwischen beiden Genossenschaftsverbänden eine Abgrenzung des Abfahesfeldes stattgefunden.

Die in den letzten 10 Jahren mit dem genossenschaftlichen Getreideabfah in Baden gemachten Erfahrungen zeigen zur Genüge, daß mit den getroffenen Einrichtungen der richtige Weg für unsere landwirtschaftlichen Verhältnisse beschritten worden ist. Es ist dem genossenschaftlichen Getreideabfah gelungen, im Handel im Inlandsgetreide die Abhängigkeit vom Zwischenhandel in beträchtlichem Umfange einzuschränken.

## Grünfütterung des Klees.

Von C. Steible.

Obgleich die Grünfütterung des Klees im Sommer gegenüber der Trockenfütterung besonders beim Milchvieh manche, entschieden nicht zu verachtende Vorteile bietet, so muß doch zugegeben werden, daß dieselbe auch verschiedene Nachteile, wie Ungleichmäßigkeit des Futters, größere Verschwendung des Futters usw. hat, welche sich jedoch durch zweckentsprechende Maßnahmen mehr oder weniger umgehen lassen. Der Hauptvorwurf, welcher der Grünfütterung des Klees, sowie überhaupt der Grünfütterung im allgemeinen, gemacht wird, liegt in der Ungleichmäßigkeit des Futters. Der Gehalt des Grünklee an Trockensubstanz ist sehr schwankend, aber auch der Gehalt an den einzelnen Nährstoffen ist je nach dem Alter des Klees ein sehr verschiedenes, da der Klee wie alle anderen Grünfütterpflanzen, während des Wachstums fortwährend seine Beschaffenheit ändert; hiermit verleiht sich auch der Futterwert desselben in der Weise, daß er mit zunehmendem Alter ärmer an stickstoffhaltigen Nährstoffen und reicher an stickstofffreien, besonders an Rohfaser wird. Durch angestellte Versuche ist nachgewiesen worden, daß auch die Verdaulichkeit des Klees in den verschiedenen Wachstumsperioden sich beständig ändert und daß derselbe sich um so verdaulicher erweist, je jünger er ist. Durch diese Versuche fand die allgemeine Ansicht Bestätigung, daß es am vorteilhaftesten ist, den Klee zu mähen und zu verfüttern, wenn er in voller Blüte steht, weil die Verdaulichkeit nach der Blüte bedeutend herabgesetzt wird, es daher höchst unrationell ist, Klee auf dem Halme zu art werden zu lassen.

Da der junge Klee ein sehr proteinreiches Futter ist, würde, wenn man die Kühe vollständig mit demselben füttern wollte, eine große Verschwendung mit den stickstoffhaltigen Nährstoffen (Protein) getrieben werden. Die Tiere würden von diesen Stoffen bedeutend mehr aufnehmen, als sie verwerten können. Es ist daher unbedingt notwendig, daß neben dem jungen Klee noch ein weniger proteinreiches Futter verabreicht wird, z. B. gutes Futterstroh, damit das Nährstoffverhältnis auf diese Weise ermeitert wird. Am vorteilhaftesten wird das Stroh zu Häufel geschnitten und mit dem Klee gemischt, im Anfang, wenn der Klee noch sehr jung ist, gibt man mehr Stroh, später weniger, um auf diese Weise auch einen allmählichen Uebergang von der Trockenfütterung zu der Grünfütterung zu bewirken, weil bei dem plötzlichen Uebergange leicht Verdauungsstörungen und infolge dessen Störungen in der Produktionsfähigkeit eintreten können. In welcher Weise durch Strohbeigaben Grünfütterung und höher ausgefüttert werden kann, ergibt sich besonders aus Versuchen, welche an Milchkühen angestellt worden sind. Die Versuche wurden in der Weise ausgeführt, daß die Versuchstiere einmal soviel Grünklee erhielten, als sie freifen wollten; in einer anderen Periode wurde dann ein Fünftel der Trockensubstanz durch Gerstenstroh ersetzt, um zu sehen, ob hierdurch die Milchträge wesentlich herabgedrückt würden. Bei reinem Klee nach Belieben verzehrte z. B. eine Kuh im Gewicht von 405 Kilo im Maximum auf 12,05 Kilo im Minimum 56,2 Kilo, im Mittel aller Versuchstage 65,15 Kilo Grünklee (Rohklee in begonnener Blüte). Da der Wassergehalt des grünen Klees ein sehr schwankender war, so wurden häufige Wasserbestimmungen desselben ausgeführt, und es berechnete sich danach die verzehrte Klee-Trockensubstanz für den Tag im Maximum auf 15,65 Kilo, im Minimum auf 12,05 Kilo und im Mittel auf 13,72 Kilo; auf 1000 Kilo Lebendgewicht ergibt dies 33,9 Kilo verzehrte Klee-Trockensubstanz.

Im Nährstoffgehalt enthielt diese Ration: 6,21 Kilo Rohprotein, 1,45 Kilo Rohfett, 14,09 Kilo stickstofffreie Extraktstoffe und 9,38 Kilo Holzfasern. Das Nährstoffverhältnis war also ein viel zu enges. Dem Tiere wurde auf diese Weise ein viel zu großer Ueberschuß von Protein verabreicht, welches unmöglich rationell verwertet werden konnte.

In einer zweiten Versuchsperiode wurde daher der grüne Klee mit Gerstenstroh vermischt, und zwar betrug die verabreichte Stroh-Trockensubstanz ein Fünftel der Gesamttrockensubstanz. In den sieben eigentlichen Versuchsperioden wurden im Mittel 12,27 Kilo Trockensubstanz den Tieren verzehrt; auf 1000 Kilo Lebendgewicht ergibt dies 26,5 Kilo Trockensubstanz. Im Nährstoffgehalt waren hierin enthalten: 4,85 Kilo Rohprotein, 1,14 Kilo Rohfett, 11,02 Kilo stickstofffreie Extraktstoffe, 7,34 Kilo Holzfasern.

Eine Vergleichung dieser Zahlen mit der Normalkration für Milchkühe zeigt, daß der Gehalt an Protein immer noch ein sehr reichlicher ist. Was die Milchproduktion bei dieser verschiedenen Fütterungsweise anbetrifft, so wurden an 1 Kilo Trockensubstanz im Futter erzielt bei reiner Klee-Fütterung 0,96 Kilo Milch und bei Fütterung von Klee und Gerstenstroh 0,92 Kilo Milch, also fast gleiche Mengen, während die Trockensubstanz in der zweiten Periode zu ein Fünftel aus Stroh bestand und also viel billiger zu stehen kam, als in der ersten Periode.

Auch in qualitativer Beziehung waren in der Milchproduktion keine wesentlichen Veränderungen eingetreten, denn in der ersten Periode lieferten 100 Kilo Milch 3,75 Kilo Butter, in der zweiten Periode 100 Kilo 3,68 Kilo Butter von gleichem Fettgehalte. Die kleine Differenz ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sich die Kuh bei dem zweiten Versuch in späterer Laktationsperiode befand. Auch weiter angestellte Versuche sprechen entschieden zugunsten der Vermischung des Klees mit proteinärmerem Rohfutter, da der teilweise Ersatz des Klees durch Gerstenstroh keinen nachteiligen Einfluß ausübte; sie beweisen also, wie unwirtschaftlich eine reine Klee-Fütterung ist.

Sind die Tiere schon beim Uebergange zur Grünfütterung an eine reichlichere Strohmenge gewöhnt, so kann nach mehr an Klee erpart und mehr Stroh gefüttert werden, wodurch es gelingt, den Proteingehalt der Tagesration noch mehr zu erniedrigen. Das Nährstoffverhältnis bleibt aber auch so noch ein engeres. Die Ration wird dagegen eine vollkommene, die Ausnutzung des stickstoffreichen Futters gestärkt sich am vorteilhaftesten, wenn neben der Strohbeigabe noch eine Zufuhr von leicht löslichen Rohhydraten erfolgt durch Verabreichung von etwa 1 Kilo Getreidekörnern als Schrot oder Mehl pro Kopf. Am zweckmäßigsten ist hierzu der Hafer, denn dieser wirkt von allen Körnerarten am günstigsten auf die Milchsekretion. Zu Kleegras soll man jedoch stets weniger Stroh zugeben als zu reinem Klee oder Luzerne. Wird der Klee älter und infolge dessen an Protein immer ärmer, so kann schließlich der Fall eintreten, daß in der von den Kühen verzehnten Menge zu wenig Protein enthalten ist; in solchen Fällen muß der rationell fütternde Landwirt dann in der Weise nachhelfen, daß er ein proteinreicheres Rohfutter zugeht. Es wird dieses jedoch nur ganz ausnahmsweise notwendig sein, da es höchst unrationell wäre, den Klee so alt werden zu lassen. Die Ungleichmäßigkeit in bezug auf die Trockensubstanz, welche nach den Versuchen von 16,6—24,5 schwankt, kann dadurch zum größten Teil ausgeglichen werden, daß man dem nach Regen oder starken Tau sehr naß eingebrachten Klee-Futter eine größere Menge Stroh und etwas Rohfütter zubeimirt, weil bei dem plötzlichen Uebergange leicht Verdauungsstörungen und infolge dessen Störungen in der Produktionsfähigkeit eintreten können. In welcher Weise durch Strohbeigaben Grünfütterung und höher ausgefüttert werden kann, ergibt sich besonders aus Versuchen, welche an Milchkühen angestellt worden sind. Die Versuche wurden in der Weise ausgeführt, daß die Versuchstiere einmal soviel Grünklee erhielten, als sie freifen wollten; in einer anderen Periode wurde dann ein Fünftel der Trockensubstanz durch Gerstenstroh ersetzt, um zu sehen, ob hierdurch die Milchträge wesentlich herabgedrückt würden. Bei reinem Klee nach Belieben verzehrte z. B. eine Kuh im Gewicht von 405 Kilo im Maximum auf 12,05 Kilo im Minimum 56,2 Kilo, im Mittel aller Versuchstage 65,15 Kilo Grünklee (Rohklee in begonnener Blüte). Da der Wassergehalt des grünen Klees ein sehr schwankender war, so wurden häufige Wasserbestimmungen desselben ausgeführt, und es berechnete sich danach die verzehrte Klee-Trockensubstanz für den Tag im Maximum auf 15,65 Kilo, im Minimum auf 12,05 Kilo und im Mittel auf 13,72 Kilo; auf 1000 Kilo Lebendgewicht ergibt dies 33,9 Kilo verzehrte Klee-Trockensubstanz.

Im Nährstoffgehalt enthielt diese Ration: 6,21 Kilo Rohprotein, 1,45 Kilo Rohfett, 14,09 Kilo stickstofffreie Extraktstoffe und 9,38 Kilo Holzfasern. Das Nährstoffverhältnis war also ein viel zu enges. Dem Tiere wurde auf diese Weise ein viel zu großer Ueberschuß von Protein verabreicht, welches unmöglich rationell verwertet werden konnte.

**Apfelwein**  
vorzügliches Tafelgetränk in absolut naturreiner, goldfarbener, unübertroffener Qualität liefert zu 24 % Reineinträge (meine beliebte Spezialsorte) zu 28 % per Liter in meinen Verkaufstüren

von 40 Liter an  
**A. Hörth, Ottersweier 4 (Baden).**  
Prospekt und Muster gratis.  
Meine Apfelweine wurden auf allen bedeutenden Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet und in den letzten 7 Jahren von über 1500 Käufern unverlangt belobt und weiter empfohlen.

**Wie neu wird Jeder** mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoffe jedes Gewebes, vorzüglich in Farben zu 45 und 25 Pfg. bei **Carl Roth, Hofdruckerie.**

**Malutensilien**  
Keilrahmen, Malleinwand, Pastellfarben etc.  
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstr. 15. Telephon 2849.

**LANZ-Motordreschmaschinen :: ::**  
jeder Größe für 2 bis 8 PS in der Preislage von Mk. 400.— bis Mk. 3000.— mit Stiften- und Schlagleistrommel, einfacher und doppelter Reinigung, Sortierzylinder f. jed. Art Krattbetrieb. Motor-Selbstbinderpressen, Hand- und Göpeldreschmaschinen. Neuheiten in Futterschneider, Ribenschneider, Schrot- u. Backmehlmühlen.

Spezialkatalog wird allen Interessenten kostenlos zugestellt.

**Heinrich Lanz, Mannheim.**

**Gartenschläuche**  
Rasensprenger, Strahlrohre, sowie sämtliche Zubehörtteile liefern seit Jahren in bewährten Qualitäten zu billigsten Preisen

**Aretz & Cie.**  
Inhaber: **Arthur Fackler**  
en detail Telephon 219 — Kaiserstraße 215 en gros

**Möbeltransport**  
Ludwig Glaser  
Kronenstrasse 46

**Lichtpausen**  
werden sauber und schnellstens angefertigt bei  
**S. Thoma Nachfolger,**  
Elektr. Lichtpausen-Anstalt,  
Kaiser-Allee 29. Telephon 2218.

Umzüge werden fortw. angenommen u. aufs pünktlichste billigst besorgt

Obst- und Gartenbau

An Spalier- und Formobstbäumen werden jetzt schon die zu dicht stehenden Früchte vorsichtig ausgebrochen und jedem Bäumchen nur die Anzahl belassen, die es seiner Größe entsprechend auch ernähren und zur vollen Ausbildung bringen kann...

Die günstigste Zeit für Ernte der Erdbeerfrüchte ist morgens, nachdem die Pflanzen abgetaut sind, eventuell die kühleren Abendstunden.

Die Rotpustelkrankheit kennzeichnet sich dadurch, daß sich an den befallenen Bäumen einzelne oder auch mehrere Zweige und Äste sehr verschiedener Größe finden, die entweder völlig dürr geworden sind oder nur noch schwach leben.

Geflügelzucht

Bruteier sind vor jeder auch noch so geringen Erschütterung zu bewahren. Das Eidotter nämlich wird durch zwei nach den Polen des Eies sich hinziehende dicke Eimembranen (Hagelschüre, Chalazen) schwebend erhalten.

Trinkwasser für das Geflügel. Bei besonders großer Hitze haben die Hühner viel Durst und wenn sie zu viel Wasser trinken, bekommen sie leicht Durchfall.

Bienenzucht

Richtige Anwendung der Honigschleuder. Vor dem Gebrauch muß die Schleudermaschine jedesmal einer sorgfältigen Reinigung unterzogen und zuletzt mit reinem Wasser sehr gut ausgespült werden.

dem Wasser sehr gut ausgespült werden. Auch die Gefäße, in denen der Honig gesammelt wird, müssen sorgfältig gereinigt werden.

Das Verjüngen der Königin. Eines der wichtigsten Geschäfte ist das Verjüngen der Königin. Die Königin ist gleichsam die Seele des ganzen Volkes.

Die rationelle Züchter hat deshalb am jedem Stode das Geburtsjahr der Königin aufgeschrieben, und sobald eine das dritte Lebensjahr erreicht hat, entfernt er sie und läßt eine junge nachziehen.

Für Küche und Haus

Rüchzettel. Sonntag: Spargelsuppe. Junge Gans mit Apfelsauce, Kopfsalat. Abends: Gemischter, kalter Aufschnitt, Radishesen, Butterbrot, Bier.

Maffinata (Benizianisches Rezept). Man braucht 250 Gramm feinstem Mehl, 125 Gramm Erdbeeren, ebensoviel Himbeeren und Johannisbeeren und sechs feingehackte, enthäutete Aprikosen.

Omelette mit Champignons: 6 Eier werden mit etwas Salz, einer Prise weissem Pfeffer, einem Kaffeelöffel voll feingehackter frischer Petersilie und 3 Eßlöffeln süßem Rahm gut abgeprügelt.

vorher hat man 3 Eßlöffel voll in feine Scheibchen geschnittene Champignons in einem Stüchgen Butter mit etwas Salz, Pfeffer und Zitronensaft gedämpft und die gezogene kurze Sauce mit einigen Tropfen „Raggi“ verfeinert.

Ein Kühlgetränk aus Honig, lieblich, kühlend, belebend und mouffierend, bereitet man, wenn man auf einem Eimer voll Wasser 500 bis 750 Gramm Honig nimmt, beides miteinander erhitzt, darauf im offenen Eimer angären läßt, was man durch Zusatz von etwas Bierhefe schnell erreicht, und nach eingetretener Gärung, gleich am ersten Tage, auf Brunnenträge oder starke Mineralwasserflaschen füllt, die Flaschen gut verkorkt und verbindet, und dann in einen kühlen Keller einstellt.

Einmachen von Früchten.

Zum Konjervieren junger Erbsen für den Winter hat man verschiedene Methoden, von denen wir hier einige folgen lassen. Man nimmt grüne, ganz frisch gepflückte Erbsen, hüllt sie aus und verliert sie, wobei man die dicken Körner herauslöst.

Kirschen einzumachen als Beilage zu Rindfleisch. Hierzu nimmt man schwarze dicke Kirschen, die noch nicht überreif sind. Auf 3 Pfund Kirschen nimmt man 1 Pfund Zucker, einen schwachen Schoppen Weineffig und ¼ Schoppen Wasser, etwas ganzen Zimt und Nelken.

Erdbeerjast. Wollen wir einen köstlichen Erdbeerjast bereiten, der sich sogar in angebrochenen Flaschen lange frisch erhält, so nehmen wir auf 4 Pfund Beeren 3 Pfund Zucker und läutern denselben.

Walderdbeeren einzumachen. Das Aroma der Walderdbeeren ist so flüchtig, daß es beim Erwärmen der Früchte verloren geht; man kann es nur durch Einmachen auf kaltem Wege erhalten, wozu nachstehendes als Anleitung diene.

empfiehlt es sich, das Mus mit etwas roter Farbe zu färben.

Erdbeergelee. 3 Pfund sauber verlesene Walderdbeeren schüttet man in einen glasierten Topf, stellt diesen in eine Wasserwanne mit kochendem Wasser und läßt so lange kochen, bis die Erdbeeren zusammenfallen und saftig sind.

Verschiedene Notizen

Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Mai 1913. Im Mai 1913 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 15 Unfälle zur Anzeige, wovon 476 auf die Landwirtschaft und die mit dieser verbundenen Betriebe und 39 auf die Forstwirtschaft entfielen.

Im gemalten waren zu Anfang des Monats Mai 26 618 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 439 und durch Tod 73 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Juni 26 377 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 102 000 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Mai Entschädigungen abgelehrt wurden, betrug 91; in 298 Fällen mußten Veränderungen im Rentenbesuge vorgenommen werden.

Die Tilgungsarbeiten der badischen Gemeindeparlamente im Jahre 1912. Die Gewährung von Amortisations- (Tilgungs-) Darlehen weist eine stetig zunehmende Verbreitung auf.

16 Sparkassen haben im Berichtsjahr einen Bestand an Tilgungsdarlehen von über 1 Million Mark, 1911 waren es 13 Kassen. An der Spitze steht die Gemeindeparlamentarische Sparkasse mit 8,5 Millionen Mark, dann folgt Staufen mit 5,1 Millionen, Waldbrunn mit 4,8 Millionen, Melsbühl mit 4,0 Millionen, Mühlheim mit 3,9 Millionen, Salem mit 2,6 Millionen Mark.

Die Gesamtzahl der Sparkassen, die im Jahre 1912 neue Tilgungsdarlehen gewährt haben, beträgt 66, darunter Breiten und Donaueschingen Darlehen von über 1 Million Mark.

Die Erwartungen, welche an den im Jahre 1905 erfolgten landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften und des Generalverbandes ländlicher Genossenschaften für Deutschland beiderseits geknüpft worden sind, haben sich nicht erfüllt; es hat sich gezeigt, daß ein Ausgleich gewisser grundsätzlicher Auffassungen nicht erreichbar war.

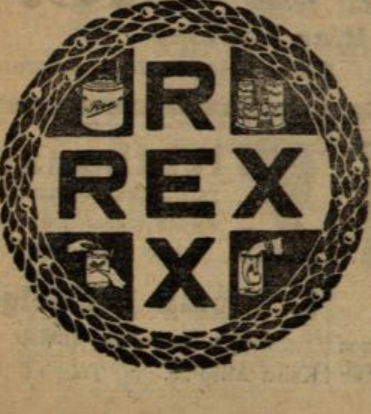
Obstverwertungskurs. Auf Anregung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Baden-Baden findet am 20. Juni in der Hochschule der Volkshochschule in Dossenheim ein Obst- und Gemüseverwertungskurs statt, zu dem alle weiblichen Interessenten unentgeltlich Zutritt haben.

Schlosserei M. Lange, Stefaniestraße 21 - Telefon 744. Storgestelle Grabgeländer Türschließer-Reparaturen etc.

Bräunlingen 700 Mtr. über dem Meere. Station der Bregtalbahn Donaueschingen, Furtwangen. Gasthaus zum Ochsen gut bürgerliches Haus. Pension nach Uebereinkunft. Telephone 151. Besitzer: Rosenstihl. Doctor of Denta Surgery F. Miltenberger graduiert Pennsylv.-College für Zahnheilkunde Amerika. Herrenstraße 15.

Achtung! Schwemmkanalisation! Zur sachgemäßen Aenderung bestehender Klosettanlagen, zur Ausarbeitung von diesbezüglichen Projekten und Kostenvorschlägen, zur kostenlosen Beratung und Auskunftserteilung bei beabsichtigten Aenderungen bestehender Klosettanlagen und Anschlüssen an die Schwemmkanalisation empfiehlt sich Wilhelm Kiby Baublecherei und Installationsgeschäft. - Inhaber: Franz Kiby. Karlsruhe Herrenstraße 48 Fernsprecher 517.

Konservengläser Einkochapparate Mk. 10. - und Mk. 13. - Fruchtsaft-Apparate und einzelne Einsätze. Villinger, Kirner & Co. Kaiserstraße 120.



Luftkurort Baiersbrunn bei Freudenstadt. württemberg. Schwarzwald. Elegante eingerichtete. Schöne luftige Fremdenzimmer. Elektr. Beleuchtung. Schattige Terrassen. Vorzügliche Verpflegung. Wichtige Kurpreisen. Eigenes Fischwasser. Telefon 24. Herr Oberlehrer Bräuninger, Waldhornstraße 12 in Karlsruhe, ist zu Auskünften gerne bereit. Besitzer: Karl Morlok.

Taunus-Brunnen vorm. J. Friedrich, Hoflieferant, Grosskarben. Billigste und angenehmste Erfrischung. Hauptdepot: Cillis & Co. Hof., Adlonstr. 17. Tel. Nr. 1142.